

Mit mehr als 120 Kursen, 7 Keynotes, einer Vielzahl von Firmenvorträgen sowie 70 Sponsoren und Ausstellern bot die OOP Ende Januar in München den etwa 1900 Teilnehmern ein breit gefächertes Programm. Bei der Themenauswahl legte der Veranstalter Sigs-Datacom Wert auf eine Annäherung der Softwareindustrie an die Geschäftswelt. Neben einem weiterhin starken Technikanteil mit Beiträgen zu Softwarearchitektur, SOA, Java und .Net gab es solche zu Entwicklungsprozessen, Requirements Engineering oder Soft Skills.

Das Thema Softwarearchitektur führte mit durchschnittlich etwa 250 Besuchern pro Kurs die Liste der beliebtesten Vorträge an, Beiträge zu SOA lagen mit 150 Teilnehmern etwas darunter. Dass Kurse zum Requirements Engineering mit rund 200 Besuchern pro Kurs aufwarten konnten, lässt auf die Bedeutung schließen, die man diesem Thema inzwischen beimisst. Ebenso interessiert zeigten sich die Teilnehmer am Thema Model-Driven Architecture/Model-Driven Design. Veranstaltungen zu den Themen Projektmanagement, Trends, Prozesse, Management, Embedded und Automotive folgten auf der Beliebtheitskala. Die Qualität der Beiträge war gewohnt hoch. Die Sprecher – vielfach von ihren Büchern, Artikeln und weiteren Konferenzen bekannt – ließen das Publikum an ihren Erfahrungen teilhaben und hatten für Rückfragen ein offenes Ohr. Kritik wegen nicht erfüllter Erwartungen wurde nur selten geäußert.

## Techies denken nicht wie Manager

Als Auflockerung im Rahmen all der Fachthemen fungierten die Keynotes. Humoristischer Höhepunkt war hier der Vortrag von Prof. Dr. Gunter Dueck, der über „Techies in artgerechter Haltung“ referierte. In gewohnt satirischer Weise ging der für IBM tätige Mathematiker und Chef-Technologe auf unterschiedliche Denkweisen von Techies, Managern und Vertriebsmitarbeitern ein. Anhand von Beispielen aus seiner Familie,

## OOP 2007: Plädoyer für Wiederverwendung Sprachfindung

Frank Müller

Die positive Resonanz von Ausstellern, Veranstaltern und Konferenzteilnehmern spiegelte auf der OOP den Aufwärtstrend in der IT wider. Spezielles Interesse fanden Themen rund um Softwarearchitekturen und Projektmanagement.



Umfrageergebnissen und der Typologie nach Myers-Briggs verdeutlichte er, warum sich die drei genannten Gruppen in der Kommunikation miteinander schwer tun.

Mit einem speziellen Blick auf SOA versuchte Luke Hohmann von Enthiosys in seinem Vortrag die Lücke zwischen Business und Entwicklung zu schließen. Dem Gedanken der Softwareentwicklung auf Basis einheitlicher Bausteine folgend, vertrat Prof. James Noble der Victoria University of Wellington in seinem emotionalen Vortrag die These, dass die heutige Programmierung weit von diesem Ideal entfernt sei. Als Beispiele in die richtige Richtung nannte er die Wiederverwendung von Code-Snippets via Google, Agilität und Aspektorientierung.

Michael Hirsch, CTO bei der Zühlke Engineering AG, widmete sich in seiner Keynote dem Erfolg von Softwarepro-

jekten und berechnete auf der Basis verschiedener Studien Kosten von 115 Milliarden Dollar pro Jahr für fehlgeschlagene Projekte – ein Betrag, der dem Bruttosozialprodukt von Chile entspricht und, je nach Prognose, hinreichend für einen bemannten Flug zum Mars sei. Laut Hirsch sind Entwicklungsprozesse sowie eine akkurate und nicht durch Geschäftsvorgaben verfälschte Aufwandsabschätzung nicht die Schlüsselfaktoren für die Vermeidung solcher Fehlschläge. Zentrale Bedeutung haben vielmehr die Einstellungspolitik eines Unternehmens für hoch qualifiziertes Personal sowie die vorherrschende Unternehmenskultur, die für motivierte und produktive Mitarbeiter essenziell sei.

Ebenso locker wie die Keynotes war der traditionelle IT-Stammtisch am Dienstagabend. In lockerer Runde diskutierten Nicolai Josuttis

und seine Gäste die IT im Jahr der Informatik. Die Themen reichten von der wichtigen Information, dass bei Heimarbeitsplätzen jeder achte Mann und immerhin etwa 7 % der Frauen nackt vor dem Computer sitzen, bis zu ernststen Themen wie der Pleite von BenQ.

## Schneller entwickeln mit Smalltalk

Während des ebenfalls traditionellen Smalltalk-Abends demonstrierten SAP und die Georg Heeg eK in einer gemeinsamen Präsentation den Einsatz von Smalltalk zur explorativen Modellierung. Ziel war die Entwicklung einer Applikation zum Aufspüren von Rechnungsdubletten. Während die erste Implementierung auf Basis von ABAP zwar Doppelpicker ermitteln konnte, lieferte sie aufgrund ihrer unausgereiften Modellierung jedoch zu viele fehlerhafte Ergebnisse. Eine 1:1-Umsetzung der Anwendung in Smalltalk erreichte kein besseres Ergebnis, lief jedoch zumindest deutlich schneller. Innerhalb der Visual-Works-Entwicklungsumgebung konnte das Team in Kooperation mit den Fachkräften schnell eine gemeinsame Sprache für das Modell finden sowie bessere Algorithmen für die Umsetzung ermitteln und so in wenigen Tagen das Suchergebnis deutlich verbessern. Das Resultat bildete die Basis für die anschließende Spezifikation der Implementierung. Eine Evaluierung in zwei weiteren Projekten bestätigte das positive Ergebnis, sodass SAP den Smalltalk-Weg weiter verfolgen will.

Seitens der Aussteller herrschte ebenfalls überwiegend Zufriedenheit (siehe auch Seite 25). Insbesondere die Hersteller von Werkzeugen erfreuten sich eines deutlichen Zuspruchs der Teilnehmer, ebenso einige Anbieter von Beratung und Schulung. Laut Bernd Oestereich von oose.de haben sich die Besucher insofern verändert, als sie direkter und mutiger auf die Aussteller zugehen. Die nächste OOP soll im kommenden Jahr am selben Ort vom 21. bis 25. Januar stattfinden. (ka)



**Man kennt es: Techies, Manager und Vertriebsmitarbeiter reden aneinander vorbei. Der Grund könnte – laut Gunter Dueck – in so unterschiedlichen „Blutwerten“ und Denkweisen wie „wahr“, „richtig“ und „natürlich“ liegen.**